

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

1.8.1808 (Nr. 123)



Montags,

den 1. Aug. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Carlruhe — Frankfurt — Cassel: Große Pracht — Mailand: Typographie — Spezzia: Seerüstung — Amsterdam: Heringe — Madrid — Burgos — Bayonne: Abreise des franz. Kaisers — Kopenhagen — London — Semlin — Konstantinopel: Engl. Parlamentär — Petersburg — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Carlruhe, vom 30. July.

Gestern Abend kamen Ihre K. K. Hoheit die Frau Erdgroßherzogin, Stephanie Napoleon, im besten Wohlseyn dahier an, heute verfügten sich Höchstselben nach Baden, allwo sich Ihre Königliche Hoheit der Großherzog seit einigen Tagen befinden.

Frankfurt, vom 29. Jul.

Am 27. d. sind viele Pferde des Großherzogs von Berg aus Düsseldorf durch hiesige Stadt und Gegend geführt worden. Man erfährt, daß sie nach Neapel bestimmt seyen. Die Meinung, daß der Großherzog von Berg das Königreich Neapel erhalten werde, erhält hierdurch mehr Wahrscheinlichkeit.

Viele Bauern aus dem Fulbaischen und der Grafschaft Hanau begeben sich nach Mainz, um an den dortigen Befestigungen zu arbeiten; sie erhalten sehr gute Bezahlung.

Cassel, vom 21. July.

Die Pracht, mit welcher der Reichstag eröffnet ward, war außerordentlich, sowohl in Ansehung des Glanzes der Kleidungen, als auch der Equipagen. Die neuen bisher zu Cassel so nie gesehenen Costümes blendeten jedes Auge. Der König, die Minister, die Staatsräthe und die ersten Hoffchargen hatten, neben den auß. geschmackvollste gestickten franz. Kleidern, Mäntel und aufgeschlagene Hüte mit Federn. Die Königin und ihre Damen trugen eben-

falls glänzende Mäntel. Die Wagenpferde und die mitgeführten Handpferde, welche unter die vortrefflichsten gehörten, waren auß. prächtigste ausgeschmückt, und geleitet von Dienern, die in Gold und Silber starren. Die k. Wagen waren die ausgesuchtesten, welche man nur sehen kann. Mehr als ein Duzend glänzende Pagen hiengen am Wagen des Königs, in dem übrigens außer Sr. Maj. Niemand saß.

Italien.

Mailand, vom 14. July.

Der berühmte Buchdrucker Bodoni hat das Vater Unser in 155 verschiedenen Sprachen, und mit den jeder Sprache eigenthümlichen Buchstaben gedruckt. Dieses höchst rare Werk erhält dadurch noch einen höhern Werth, daß nicht mehr als 150 Abdrücke gemacht wurden, die Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig an würdige Gelehrte als Präsente vertheilen. Man hat schon 100 Dukaten für ein Exemplar vergeblich geboten.

Spezzia, vom 13. July.

Hier ist alles in der größten Thätigkeit. In den 3 Buchen, welche den hiesigen Golfo formiren, sind tausend Hände mit Anlegung der Schiffswerfte, der neuen Zeughäuser u. beschäftigt. Bald wird unser Platz einer der ersten Seehäfen der Welt werden.

Holland.

Aus Holland, vom 21. July.

Man hat hier das Gerücht verbreitet, daß der König

von Schweden an Rußland Friedensöffnungen gemacht habe, und daß Rußland zugleich auch als Vermittler zwischen Frankreich und Schweden eintreten werde. Sollte diese Unterhandlung gerathen, so wird die Diffe den Engländern leicht versperret werden.

Amsterdam, vom 25. July.

Seit der Ankunft der ersten Heringsbunse, am 2. d. M. in der Maas, ist noch keine andere angelangt. Sie hatte nur fünf Tonnen, worin jede für 1500 fl. verkauft wurde, so daß von den Detailhändlern der einzelne Hering zwischen 2 und 3 fl. verkauft wurde. Es sind überhaupt dieses Jahr nur ungefähr 30 Bunsen zum Fischfang ausgerüstet worden, statt 150, die ihn sonst trieben.

Spanien.

Madrid, vom 16. July.

Gestern ist hier mit allen Glocken gekläret worden; mit Tagesanbruch wurden die Kanonen geloset, und des Abends war die Stadt beleuchtet. Diese Feierlichkeiten kündigten die Ankunft unseres Königs auf dem spanischen Gebiete an. Heute wird er zu Burgos eingetroffen seyn. Man hofft, daß er den 20. hier seyn werde.

Burgos, vom 17. July.

Se. kathol. Maj. haben diesen Morgen bis 12 Uhr gearbeitet, wo Sie sich nach der Domkirche begaben, um die Messe zu hören. — Morgen werden Se. Maj. Ihre Reise nach der Hauptstadt fortsetzen. Diese Nacht ist wieder allgemeine Beleuchtung in der Stadt gewesen.

Frankreich.

Bayonne, vom 22. July.

Heute Abends um 8 Uhr sind Ihre k. k. Majestäten von Marrac abgereiset, um sich nach Pau zu begeben. Man versichert, daß Se. Majestät die mittäglichen Departements Ihres Reichs bereisen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 19. July.

Nach den Aussagen von London gekommener dänischer Seeleute hieß es dort Anfangs Juny bestimmt, daß das Ziel der Gothenburger Expedition Norwegen sei. Der schwedische Hof sollte versprochen haben, noch vor Ankunft dieser Expedition im Besitz von Christiania zu seyn, und die nöthigen Truppen in Bereitschaft zu haben, um den

östlichen Theil anzugreifen, wo alsdann die englische Expedition bei Christiansand, Arendal &c. zu ihnen stoßen sollte. Ersterer Ort schien der bequemste, und man war schon so sicher, daß dieses Projekt glücken werde, daß man eine Menge lediger Schiffe von England mit abgehen ließ, die sogleich an der norw. Küste Zimmerholzladungen einnehmen sollten. Als Saumarez vor Gothenburg ankam, wußte man bereits daß das Projekt der Schweden an dem Muth der Normänner gescheitert sei. Nun mußte Murray fort, um neue Verhaltungsbefehle zu holen; während der Zeit erfolgten die neuesten Begebenheiten in Spanien.

England.

London, vom 24. Juny.

Die dem Adm. Duckworth gegebenen geheimen Instruktionen im Betreff unserer vormjährigen Expedition nach den Dardanellen, lautet im Wesentlichen, wie folgt: „Das Betragen der Pforte macht es dringend, daß ein kluger und geschickter Offizier mit einem Geschwader gegen Konstantinopel ansiegle, um nachdrücklich und schnell agiren zu können; Sie haben demnach 12 Linienschiffe (die bezeichnet sind) unter Ihr Kommando zu nehmen, sich zu Gibraltar auf 4 Monate mit Lebensmitteln zu versehen, und so schnell, als möglich, nach der Abreise von Konstantinopel zu segeln, wo Sie eine solche Stellung zu nehmen haben, daß Sie im Stande sind, folgende Weisungen auszuführen. Bei Ihrer Ankunft kommunizieren Sie sogleich mit dem brittischen Minister, schicken ihm beiliegende Depeschen, und befragen ihn über die zu ergreifenden Maasregeln. Werden die eingetretenen Zwistigkeiten freundschaftlich beigelegt, so muß man die Verhältnisse auf diesem Fuß erhalten; im entgegengesetzten Fall agiren Sie offensiv gegen Konstantinopel. Da aber nach der bei der Pforte eingeführten barbarischen Gewohnheit der englische Botschafter samt seinem Gefolge verhaftet werden könnte, so verlangen Sie zuerst die Freilassung desselben, und aller derer, die zur englischen Faktorei gehören; verweigert man Ihr Begehren, so feuern Sie auf die Stadt. Jedoch müssen Sie sich, wenn Hr. Arbuthnot in Freiheit ist, mit ihm über ihr Verfahren besprechen. Erklärt sich dieser Minister für das Anfangen der Feindseligkeiten, so stellen Sie Ihr Geschwader darnach,

und verlangen vorläufig die Auslieferung der türkischen Flotte mit ihrer völligen Rüstung, unter der Drohung, die Stadt gänzlich zu vernichten. Wird unterhandelt, so darf dieß nur eine halbe Stunde dauern, denn wahrscheinlich wird die Pforte nur Zeit zu gewinnen suchen; und wird völlig gebrochen, so bombardiren Sie Konstantinopel, und greifen die türkische Flotte an, wo Sie sie finden, indem die Wegnahme oder Zerstörung dieser Flotte das Wichtigste ist. Im letztern Falle geben Sie sogleich durch den schnellsten Segler, und zur Sicherheit noch durch ein zweites Schiff, dem Befehlshaber der brittischen Armee in Sizilien, General Fox, Nachricht, der angewiesen ist, auf den Fall unverzüglich 5000 Mann nach Alexandrien in Egypten zu schicken, und diese Stadt in Besitz zu nehmen. Da es dann auch dringend seyn wird, sich eines Seeplatzes zu bemächtigen, so können Sie hierzu gleichfalls vom Gen. Fox Truppen begehren. Die Insel Milo ist wohl einer der bequemsten Kommunikationspunkte mit dem Archipelagus und Morea. In Ansehung unvorsehener Umstände verläßt man sich auf Ihren Eifer, Ihre Klugheit und Ihre Geschicklichkeit, um die Ereignisse zum Vortheil Englands zu leiten. Sie haben mehr Schiffe unter Ihrem Kommando, als Sie brauchen, wenn das in Korfu liegende russ. Geschwader Sie unterstützt; geschieht dies nicht, so ist dafür gesorgt, daß das Gelingen der Ihnen übertragenen Unternehmung durch nichts gehindert werde. Ich habe indessen dem russ. Viceadmiral Sarcowin geschrieben, daß er Ihnen vier seiner Schiffe geben möchte; und reicht dies nicht zu, so nehmen Sie das nöthige an der Küste von Sizilien. Lassen Sie keine Gelegenheit vorbei, mir von dem Stand der Sachen Nachricht zu geben. Und im Fall der Herstellung des völligen Friedens mit der Türkei schicken Sie eine Anzahl Schiffe ab, um Toulon zu beobachten, und die etwa aus diesem Hafen ausgelaufenen Schiffe aufzusuchen. Ist das Aufsuchen vergeblich, so lassen Sie Ihre Schiffe nach Sizilien zurückkehren, um für die Sicherheit dieser Insel zu wachen. Unterzeichnet Collingwood.“

S e r v i e n.

S e m l i n, vom 12. July.

An dem Tage, wo die Kommunikation zwischen Syrien und Servien wieder eröffnet wurde, waren die Ser-

vier so ausnehmend fröhlich, daß sie den Handelsleuten, welche die ersten Waaren brachten, vor Freude um den Hals fielen, denn der Hunger hätte sie eher als des Feindes Schwert zu Grunde gerichtet. Täglich kommen nun 300 Packpferde zu Semlin an, um Lebensmittel zu holen. Uebrigens vergrößert sich der Schrecken vor den Türken in Belgrad immer mehr, besonders da man von einem Aufstande der bosnischen Türken Nachricht erhielt, die an den serbischen Grenzen so mörderisch hausten, daß sie selbst das Kind im Mutterleibe nicht verschonen. Bei Esuprin ist zum Uebergang einer zahlreichen russischen Armee eine Brücke geschlagen. Bei dem allen zeigt Georg Czerny einen festen entschlossenen Charakter und ist auf das Schiffsal seines Landes gefaßt.

T ü r k e y.

Konstantinopel, vom 24. Juny.

In hiesiger Hauptstadt ist ein englisches Parlatmentair-Schiff eingelaufen, welches aber, ohne daß die Depeschen desselben gelesen wurden, sogleich mit der Antwort zurückgeschickt wurde, daß man keine direkte Kommunikation mit England haben wolle, sondern über diesen Gegenstand nur in Gemeinschaft mit Frankreich unterhandeln könne. — Uebrigens erhält sich die Hoffnung, daß der Friede mit der Pforte und Rußland ehestens durch die Vermittlung Frankreichs zu Stande kommen werde, und man macht sich hier Hoffnung, daß sodann die russischen Truppen, welche indessen noch immer Verstärkung erhalten, die Moldau und Wallachei räumen dürften. — Der Kaiser Napoleon hat dem Großherren einen eigenhändigen Brief übersendet, in welchem er die Versicherungen seiner Freundschaft erneuert, und für die Befreiung der in die Gefangenschaft der Barbaren gehaltenen Franzosen, dankt. — Die Passage durch die Wallachei ist ganz sicher; viele Transporte, vorzüglich von Baumwolle, gehen nach Deutschland, welche den Weg über Odessa nehmen; diejenigen Waaren, welche für französische Rechnung gekauft sind, bezahlen keinen Ausgangszoll in der Wallachei. Hingegen ist die Schifffahrt wieder durch die Erscheinung mehrerer englischer Kriegsschiffe im Archipelagus ins Stocken gerathen. — Die Baireuther Zeitung berichtet ihre neu-liche Nachricht, daß der Großvessler am 6. Juny Widdin

angegriffen habe und zurückgeschlagen worden sey, dahin, daß nur ein Räuberkorps diese Unternehmung versucht habe. Nach deren Fehlschlagung sey dasselbe zwar zerstreut, aber der Aufenthalt des Anführers noch nicht ausgeforscht. Dieses Korps habe früher schon mehrere, von Widdin kommende, Karavaneu geplündert. — Dieselbe Zeitung spricht von einem Aufstand, den die Christen in Libadien, unter Anführung eines gewissen Nikolaus Csapulo (der aus dem Dorfe Zapargia, am Fusse des ehemal. Olymps, gebürtig seyn soll), erregt, u. in Folge dessen bereits mehrere Gefechte mit dem Wili Pascha von Trikalah gehabt hätten. Ihre Zahl betrüge schon 12,000 Mann.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 5. July.

Wegen eines möglichen Angriffs der Engländer auf die Häfen von Kronstadt und von Archangel, sind die erforderlichen Maasregeln mit solcher Thätigkeit betrieben worden, daß der Kaiser die dabei angestellten Oberaufseher durch besondere Auszeichnungen zu belohnen veranlaßt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Man vernimmt aus Konstantinopel, daß die Höfe von Paris und Petersburg, in starken Unterhandlungen mit der Pforte begriffen sind. Der Kourierwechsel ist sehr häufig. — In Wien hat der franz. Botschafter, Gen. Andreossy, häufige Konferenzen mit dem östreich. Minister, dem Grafen von Stadion. Man siehet oft Kouriere ankommen, oder abgehen.

Petersburger Briefe sagen, daß die Rüstungen gegen Schweden mit neuer Kraft betrieben würden, und daß sich ein Theil der, noch in Russisch Polen befindlichen Truppen nach Ingermannland, Liefland und Estland in Marsch gesetzt hätte. Die Einschiffung der bereits in Cur- und Liefland befindlichen Korps, ist noch nicht vor sich gegangen, wird aber bald statt haben.

Carlsruhe. [Logis.] In dem großen Dinkel ist ein Logis in dem untern Stock auf den 23. Oktober zu beziehen, bestehend in 3 Piecen, einer Küche, verschlossenem Keller und Holzstall. Die Miete ist 6 Louisd'ors. Das Zeitungs-Komptoir No. 46. giebt nähere Nachricht darüber.

Bretten. [Kauf = Antrag.] Auf das in öffentlichen Blättern zum Verkauf ausgesetzte Föhlinger Amt und Kellerei-Haus sind 3600 fl. und zwar baar 1000 fl. der Rest aber auf 5 Jahreszinsen zu 5 Procent verzinlich geboten. Von Höchstpreisllichem Geheimen Finanz-Departement ist nun amoch eine Affirions-Zeit bis auf nächstkünftige Martini 1808 festgesetzt, welches hiemit denen etwaigen Liebhabern bekannt gemacht wird, mit der Einladung, dieses ansehnliche Gebäude einzusehen, und ihre Gebote bei Unterzogenem abzugeben. Gedächtes Amt- und Kellereihaus ist zweistöckig, massiv von Stein erbauet, hat im untern Stock 8 Zimmer, eine große Küche u. Speiskammer, einen gewölbten Keller zu 200 Fuder Wein, 2 Speicher zu 1000 Mäster Früchten, einen geräumigen Hof, Scheuer und große Stallungen, eine Waschküche zwei Holzremisen, und einen schönen Obst- Gemüß- und Grasgarten, zu 1 Morgen 2 Viertel, 37 Ruthen.

Bretten, den 20. July 1808.

Großherzogl. Gefällverwaltung.

Unter = Dewisheim. [Einberufung abwesender Militair - Pflchtiger Unterthans = Söhne.] Nachstehende Kantonsisten aus hiesigem Oberamt, befinden sich über die gewöhnliche Wandersjahre in der Fremde, oder haben sich dahin ohne gesetzlichen Wanderpaß begeben.

Von Menzingen.

Jakob Laib, Georg Michel Laib, Carl Christian Wagner, Georg Friedrich Taubmann, Georg Michel Schmid, Michel Hagmeier, Gottlieb Friedrich Krämer, Johann Michel Lutsch, Gottlieb Dengler, Georg Friedrich Breisch, Johann Michel Bettimer.

Von Oberacker.

Johannes Schmid, Jakob Ffchi, Max Winterle, Friedrich Max, Ulrich Schmid, Jakob Friedrich Link.

Von Ober = Dewisheim.

Johann Engelhard Herrmann, Peter Schneider, Johanna Adam Bort, Johann Michel Mezger, Johann Peter Fauden, Johann Ludwig Oberst, Johann Baltasar Hettmansperger, Johann Christian Becker, Johann Jakob Müller, Johann Christoph Tubach.

Von Münzeheim.

Wilhelm Friedrich Kähler, Johann Daniel Dörmann, Johann Michel Gemler, Johann Philipp Kern, Johann Burchard Schmid, Johann Weigel, Johann Friedrich Hdrin.

Von Gochsheim.

Georg Jakob Hock, Bernhard Fuchs, Christian Albrecht Wiler, Johann Peter Seiz, Heinrich Bernhard Dellinger, Johann Friedrich Fechter.

Diesen gesetzwidrig Abwesenden, wird nun hiemit aufgegeben, sich in einer Frist von 3 Monaten dahier zu stellen, und zu verantworten, oder aber zu gewärtigen, daß gegen sie nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen werde verfahren werden.

Den 6. July 1808.

Großherzogl. Oberamt.